

VORWORT DER VERFASSERIN

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner Dissertation, die im Jahr 2006 an der Universität Wien approbiert wurde. Die Erstellung des Katalogs erfolgte hauptsächlich in den Jahren 1998–2001 und wurde vom Österreichischen Archäologischen Institut mit einem Werkvertrag und mehrmaligen Forschungsaufenthalten in Ephesos gefördert, wofür ich dem damaligen Direktor und Grabungsleiter, F. Krinzinger, meinen Dank ausspreche. Ich danke der jetzigen Direktorin und Grabungsleiterin von Ephesos, S. Ladstätter, für die Motivierung, die Arbeit wieder aufzunehmen, und die sorgfältige und kritische Lesung des überarbeiteten Manuskripts. Dem exzellenten Gefühl für Systematik und dem gründlichen Lektorat von B. Beck-Brandt ist es zu verdanken, dass aus einem in vielen Jahren und unterschiedlichen Lebensphasen gewachsenen Manuskript ein Buch entstanden ist.

Dem Engagement von M. Aurenhammer ist es zu verdanken, dass die ephesischen Hermen aus Stein monografisch behandelt werden können. Sie überließ mir ihre Aufzeichnungen und half mir, die Objekte in den Museen und Depots in Selçuk, Izmir, Wien und London aufzuspüren. Viele Erkenntnisse zu Ikonografie, Typologie und Datierung gehen auf ihre Vorarbeit zurück. Für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung auf dem langen Weg von meinem ersten Forschungsaufenthalt in Ephesos 1998 bis zur Fertigstellung dieser Publikation danke ich ihr von Herzen.

Es freut mich besonders, dass G. A. Plattner und U. Quatember jeweils einen Beitrag zu Teilaspekten einzelner Hermen verfasst und so meine kunsthistorischen Untersuchungen durch ihre Expertisen im Bereich der Architekturdekoration und der Bauforschung bereichert haben. Beiden danke ich für die gute Zusammenarbeit.

Ohne die Kooperation der türkischen Kolleginnen und Kollegen in Selçuk und Izmir wäre die Vorlage der ephesischen Hermen in dieser Form nicht möglich gewesen. Für die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich stellvertretend bei dem ehemaligen Direktor des Ephesos Museums Selçuk, E. Üçbaylar, und bei M. Tuna, ehemals Direktor des Archäologischen Museums in Izmir. Der Großzügigkeit von M. Büyükkolancı, vormalig Ephesos Museum Selçuk, ist es zu verdanken, dass auch die aus den Grabungen dieses Museums stammenden Hermen in die Publikation aufgenommen werden konnten.

A. Bernhard-Walcher, dem ehemaligen Direktor der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien, danke ich für die Erlaubnis, die ephesischen Hermen im Ephesos Museum und im Depot des Kunsthistorischen Museums Wien aufzunehmen. S. Walker ermöglichte die Aufnahme der Objekte im British Museum in London, und Th. Opper half unbürokratisch und rasch bei der Beschaffung von Abbildungen.

Ein Stipendium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kunst am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom 2003 trug wesentlich dazu bei, meinen Kenntnisstand griechischer und römischer Hermen um die zahlreichen Objekte in den Museen in Rom und den Vesuvstädten zu erweitern. Dies war besonders hilfreich, um die Beobachtungen, die ich an den ephesischen Hermen machen konnte, im Kontext des Kunstschaffens im Westen des Römischen Reichs zu untersuchen. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich bei S. De Caro und F. Zevi sowie bei P. G. Guzzo für die Erlaubnis, die unzähligen, teilweise noch nicht publizierten kleinformatigen Schulterhermen im Depot des Archäologischen Nationalmuseums von Neapel und im Grabungsdepot in Pompeji zu begutachten. P. Liverani ermöglichte mir einen Besuch in den 2003 der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Abteilungen der Vatikanischen Museen in Rom (Museo Gregoriano Profano und Braccio Nuovo), und S. Schröder verhalf mir zu einem Lokalausweis im Depot des Prados in Madrid.

A. Atila arrangierte meine Besichtigung des Hermenzauns im Theater von Perge. Ganz besonders bedanke ich mich bei H. J. Kienast, ehemals zweiter Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, für die Erlaubnis, die samischen Hermen sowohl im Depot von Samos

(Stadt) als auch im Grabungsdepot des Heraions studieren zu dürfen. Er veranlasste auch, dass ich während meines Aufenthalts auf Samos im dortigen Grabungshaus äußerst gastfreundlich aufgenommen wurde.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Institute für Klassische Archäologie in Zürich und Basel, des Harvard Institute of the Classics, des Departement of Classics at Wake Forest University in Winston-Salem, der Departements of Classics at the University of North Carolina in Greensboro und Chapel Hill für die Möglichkeit, die jeweiligen Institutsbibliotheken benutzt haben zu dürfen.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, meinem akademischen Lehrer F. Brein (†) meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Er hat mich bereitwillig an seiner unerschöpflichen Kenntnis der Ikonografie und der Realienkunde teilhaben lassen. Ihm verdanke ich die Deutung des Hermenzauns vom Nymphaeum Traiani.

In Ephesos und Wien nahmen sich H. Thür und P. Scherrer immer Zeit für meine Fragen nach technischen Details und Bearbeitungsspuren der Hermen und zur ephesischen Topografie. H. Taeuber half mir bei epigrafischen Problemen. In Rom standen mir G. Jenewein und A. Sommer hilfreich zur Seite, wenn es galt, Besuche in den verschiedenen Museen zu organisieren. Dafür sei ihnen sehr herzlich gedankt.

Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich meine ›Hermen-Probleme‹ angehört und durch ihre Diskussionsbereitschaft den Fortschritt der Arbeit positiv beeinflusst. Nennen möchte ich hier R. R. Benefiel (Boston), B. Brenk (Basel), M. K. Heyn (Greensboro), T. Hölscher (Rom), O. Jäggi (Basel), E. Mango (Zürich), B. A. Robinson (Boston), G. Seiterle (Schaffhausen) und D. Willers (Bern).

Kollegialer Dank geht an meine Wiener Kolleginnen und Kollegen für ihre unermüdliche Diskussionsbereitschaft und ihre Ermutigungen: T. Friedl, M. Großmann, K. Koller, G. A. Plattner, U. Quatember, M. Steskal, E. Trinkl und M. Weißl.

A. Öztürk (†) übersetzte für mich aus dem Türkischen, R. Ployer und V. Scheibelreiter-Gail fotografierten für mich in Leptis Magna und Kyrene. Vielen Dank!

Den Großteil der Fotos im Tafelband erstellte N. Gail unter teilweise schwierigen Bedingungen. Seine professionelle Fotodokumentation wird wesentlich dazu beitragen, manche in diesem Band nur angeschnittene Problemkreise in der Forschung weiter zu diskutieren. Dafür danke ich ihm herzlich. L. Zabrana war mir bei den Fundorten aus den Wood'schen Grabungen behilflich, und C. Kurtze hat die Fundorte der ephesischen Hermen, soweit sie bekannt sind, kartiert. Beiden gilt mein aufrichtiger Dank, genauso wie A. Sulzgruber für den sorgfältigen Satz und das ansprechende Layout.

Zürich, im August 2015

Regina Hanslmayr